

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Bosenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Angebote, Stellengefühe und Angebote 10 Pf. die Spalte ober oder unten, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von S. G a r t h in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich S. G a r t h in Elbing.

Nr. 280. Elbing, Freitag 29. November 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ für den Monat **Dezember** werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen **55 Pfg.**, bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten **67 Pfg.**

Die natürliche Volksvermehrung in Preußen 1879-88.

Das natürliche Anwachsen der Bevölkerung, d. h. der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, ist in Preußen fast immer bedeutend gewesen. Zur Veranschaulichung stellen wir die bezüglich Ergebnisse für die letzten zehn Jahre hierunter zusammen. Es fanden statt:

im Jahre	Geburten einschließlich der Todtgeborenen	Sterbefälle	Natürl. Vermehrung:	
			Personen überhaupt	auf 1000 zu Anfang d. Jahres Lebende
1879	1096519	711337	385182	14,4
1880	1071832	735749	336083	12,4
1881	1054725	724166	330559	12,1
1882	1078710	742922	335788	12,2
1883	1070874	753402	317472	11,5
1884	1094303	761365	332938	11,9
1885	1108810	761137	347673	12,4
1886	1118081	786478	331603	11,7
1887	1129064	730213	398851	14,0
1888	1133998	708209	425789	14,8

Demnach hat im letzten Jahrzehnte der natürliche Zuwachs sowohl überhaupt wie auch in seinem Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerung vielfach geschwankt; beide Zahlen erscheinen jedoch 1888 auf einer Höhe, wie sie vorher nicht erreicht worden war. Diese erfreuliche Thatsache verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als die Zahl der Geburten von 1884 ab ununterbrochen gewachsen, diejenige der Sterbefälle dagegen (mit Ausnahme des Jahres 1886) trotz der großen Sterblichkeit der Kinder, welche z. B. 1888 ein Fünftel aller Lebendgeborenen vor Vollendung ihres ersten Lebensjahres hinraffte, nicht nur relativ zurückgeblieben, sondern sogar absolut gefallen ist.

Die natürliche Vermehrung der Bevölkerung würde ein noch viel schnelleres Anwachsen der Volksmenge zur Folge haben, als durch die Zählungen festgestellt worden ist, wenn nicht ein erheblicher Theil des Ueberschusses durch den Mehrettrag der Auswanderung über die Einwanderung bzw. des Wegzuges über den Zugang wieder verloren gegangen wäre, wie nachstehende Berechnung für den Zeitraum zwischen den beiden letzten Volkszählungen zeigt. Es wurden gezählt: am 1. Dezember 1880 27.279.111, am 1. Dezember 1885 28.318.470 Personen, so daß die Vermehrung in diesen fünf Jahren 1.039.359 Köpfe betragen hat. Nach dem natürlichen Anwachsen der Bevölkerung hätten aber bei der letzten Zählung 28.943.541 Personen vorhanden sein müssen, wenn nicht durch Auswanderungen ein Verlust herbeigeführt worden wäre, welcher sich für 1881-85 auf 625.071 Köpfe beziffert.

Da seit dem Schlusse des Jahres 1885 die Zahl der Geborenen von Jahr zu Jahr zugenommen, die Zahl der Gestorbenen und Ausgewanderten dagegen allmählich abgenommen hat, so läßt sich — sofern nicht das Jahr 1890 noch ein sehr ungünstiges Ergebnis liefern sollte — für die Volkszählungs-Periode 1885-90 eine erheblich größere Volkszunahme, als für die Jahre 1880-1885 festgestellt worden ist, erwarten.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 27. November.
Tages-Ordnung: 1) Mündlicher Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Frage der Fortdauer des Mandats des Abg. v. Cuny (n.-L.)
2) 2. Berathung des Etats und zwar des Spezial-ets a. a. Auswärtiges Amt, b. Verwaltung der Eisenbahnen. Das Mandat des Abg. Cuny wird nach Antrag der Geschäftsordnungskommission als nicht erschlüssend durch seine Ernennung zum ordentlichen Honorarprofessor an der Berliner Universität erklärt.
Die 2. Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Spezial-ets des „Auswärtigen Amtes“ und zwar bei dem Titel „Gouverneur von Kamerun.“
Abg. Richter (d.-fr.) hat den Antrag gestellt, die Local-ets der Schutzgebiete in künftigen Etat der Reichs-Verwaltung des Reichstags zu unterstellen. Er konstatiert, daß er auf seinen Antrag keine Antwort erhalten habe. Es wäre erwünscht, bestimmte Daten über die Brauntwein-Einfuhr in Kamerun und dem Togogebiete zu erhalten, da die dortigen Missionen über eine „Ueberschwemmung“ mit Brauntwein Klage führten. Er empfehle einen Zoll von 0,50 Mk. auf

den Liter Brauntwein zu erheben, wie ihn die Neuguinea-Compagnie erhebe.

Staatssecretär v. Maltzahn-Gülz: Der Antrag Richter verlangt eine Behandlung des Colonialetats, die sich mit dem bisherigen Verfahren in Widerspruch setzen würde.

Abg. v. Bennigsen (n.-L.) beantragt, den Antrag Richter an die Budgetcommission zu verweisen.

Abg. Hammacher (n.-L.): Die Schutzherrschaft über die Gebiete ist dem Kaiser übertragen und andere Colonialländer erlassen der Colonialverwaltung die Etatsaufstellung. Das sind zwei Gesichtspunkte, die bei Verabreichung des Antrags nicht aus dem Auge verloren werden dürfen.

Abg. Richter (d.-fr.): Herr Hammacher scheint kaiserlicher zu sein, wie der Schatzsecretär. Die Schutzherrschaft kollidirt nicht mit unserm Rechte, Ausgaben zu bewilligen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Die Annahme des Antrags Richter würde zu einer zu großen Complication des Etats führen.

Abg. Baumbach (d.-fr.) bestreitet dies und erwartet von dem Antrag Richter die Wirkung, daß eine zuverlässige Etatsaufstellung ermöglicht werden wird.

Die Position wird genehmigt.

Bei dem Titel „Togo“ führt Abg. Richter (d.-fr.) Klage über die Zollverhältnisse in Togo, welche lediglich den Schmuggel von dem angrenzenden englischen Gebiet fördern; noch finde in Togo ungestraft Sklavenhandel statt.

Geh. Leg.-Rath v. Krauel. Das Interesse an den deutschen Colonien scheint nicht überall ein wohlwollendes zu sein. Redner verurtheilt eine Wiederholung der vom Abg. Richter aufgeführten Uebelstände im Togogebiet und meint, es würde zu zeitraubend sein, die Lücken auszufüllen, welche sich in dem colonialpolitischen Wissen des Abg. Richter befinden. Die Mittheilungen über Sklaverei seien unglanzwürdig. Die Ausweisung des Sklavereifördernden Kraue sei erfolgt, weil dieser durch sein Verhalten die Feindschaft der eingeborenen Häuptlinge auf sich lenkte. Der Tabakhandel sei im Aufschwung begriffen. Der Aufschwung einer Colonie hänge ab von der Conjunction und Production durch die Eingeborenen. Alle Jahre werden nicht gleich sein. Auf dem Boden der negativen Kritik gedeihe der Baum der Erkenntniß nicht.

Abg. Woermann (n.-L.) weist auf den Aufschwung des Handels in den an Kamerun grenzenden englischen Colonien hin; es sei doch nicht ausgeschlossen, daß sich auch in Kamerun der Handel in ähnlicher Weise hebe. Für Hamburg habe der Sklavereihandel bereits eine große Bedeutung erlangt und sichere für industrielle Verhältnisse des Inlandes vielfaches Rohmaterial. Es sei dringend nöthig, auf dem betretenen Wege der Colonialpolitik auszuweichen, denn darin sei Deutschland allen übrigen Staaten gegenüber zurück. Afrika werde für Deutschland noch sehr werthvoll werden, man dürfe keinen Fußtritt Landes in Afrika aufgeben. Es sei keine Chimäre, für Afrikaunternehmungen Millionen auszugeben.

Abg. Richter (d.-fr.): Das Capital hält sich noch immer von der Colonialpolitik fern, der beste Beweis dafür, daß die Politik Chimäre ist. Im Togogebiet reise jetzt Dr. Henrici und erstatte großartige Berichte über Plantagenvermehrungen. Wahrscheinlich gedente er dadurch ins Auswärtige Amt zu kommen. Die Erklärungen über die Ausweisung des Reisenden Kraue seien wunderbar, es müßten im Togogebiet sonderbare Zustände herrschen.

Der Titel wird bewilligt.

Der Antrag Richter bezüglich des Colonialetats wird an die Budgetcommission verwiesen.

Es werden sodann debattirt die Titel „Südwestafrikanisches Schutzgebiet“ Ausgabe und einmaliger Zuschuß zur Bestreitung der dortigen Verwaltungs-Ausgaben.
Staatssecr. Graf Bismarck schildert die Lage des Hauptmanns v. Francois in Hererolande. Sie sei eine ganz gescheiterte, Gründe zu Verunruhigungen seien nicht vorhanden. Immerhin verlange dessen Position eine Verstärkung, wenn die militärischen Nachschübe bewilligt würden. Nachrichten aus Kapstadt lassen erkennen, daß die Haltung der Opposition hier im Hause die Schwierigkeit der Lage in Südafrika vergrößert. Eine Hauptaufgabe der Colonialtruppen werde es sein, die Missionen zu beschützen.

Abg. Dr. Bamberger (d.-fr.): Es wird hier von der Schutzherrschaft zu einer vollständigen Colonialpolitik übergegangen. Für den großen Enthusiasmus, mit dem man an die Colonialpolitik ging, sind die Resultate sehr gering ausgefallen. Am besten wäre es, man verkaufte den ganzen deutschen Colonialbesitz und wenn es mit Schaden sein müßte, das deutsche Volk verliert nichts daran. Der Staatssecretär scheint ein wärmeres Herz für Colonialpolitik zu haben wie der Reichstagsler, der den ihm gewordenen Rathschlägen gefolgt ist. Die Colonialpolitik wird immer abenteuerlicher; wir werden sie gewiß nicht mitmachen und deshalb nur das Ordinarium bewilligen, den Zuschuß zur Anwerbung von Colonialtruppen aber ablehnen. Die ganze Colonialpolitik ist Luxus, im Volke lacht man darüber. (Dho! rechts.)

Staatssecretär Graf Bismarck: Die Unternehmer, welche jetzt ihr Geld in der Sache haben, werden dieselbe wohl besser kennen, als die Herren von der Linken des Hauses.

Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung: Donnerstag, 1 Uhr. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.
Berlin, 27. November.
— Am 29. November d. J. werden es 50 Jahre sein, daß der General-Feldmarschall Graf v. Moltke den höchsten militärischen Orden, den Orden pour le mérite, erhielt. König Friedrich Wilhelm III. verlieh dem damaligen Hauptmann vom Großen Generalstabe v. Moltke diese hohe Auszeichnung zum Beweise seiner Zufriedenheit während dessen Commandos nach der Türkei, wo Hauptmann v. Moltke bekanntlich den Feldzug gegen die Aegyptier in Klein-Asien mitmachte, der mit der Niederlage der Türken in der von Hadsz Pascha gegen Herrn v. Moltkes Rath am 24. Juni 1839 bei Nisib geschlagenen Schlacht endigte. Der Sultan verlieh dem Hauptmann v. Moltke damals 1839 den türkischen Nischan-Isihar-Orden (den Orden des Ruhmes) mit Brillanten.

Die Budgetcommission setzte heute die Berathung des Militäretats fort. Bei den Unteroffizierschulen fragte Abg. Baumbach (frei), wie der Besuch der Unteroffizierschule in Neubredlach namentlich seitens der einheimischen Elässer Bevölkerung sich gestaltet habe. Seitens des Regierungsvertreeters wird hierüber für später nähere Mittheilung zugesagt, da augenblicklich Material nicht zur Hand ist. Abg. Kalle (nat.-lib.) bemerkte, daß er gehört habe, daß 15 Procent der Schüler Elässer seien.

Nach dem Bericht für 1889 sind in diesem Jahre wieder über 2800 Vibeln und neue Testamente in der Armeekorps vertheilt worden, seit 1831 ziemlich eine Million.

In Friedrichshagen bei Berlin nimmt der schon seit einiger Zeit stattfindende Kampf zwischen den Sozialisten und den Sozialdemokraten immer größere Dimensionen an. In einer kürzlich dabeistattgetragenen Versammlung der Sozialdemokraten beschloßen dieselben, nur in solchen Lokalen zu verkehren, wo die Arbeiterblätter „Berliner Volksblatt“ und „Berliner Volksstimme“ ausliegen, zweitens die Säle zu sozialdemokratischen Zwecken hergeben werden und drittens kein Bier aus der Friedrichshagener Brauerei verschänkt wird. Dieser Maß, der dann den Gastwirthen durch eine Kommission zur Beantwortung überreicht wurde, hat aber die erwartete Wirkung verfehlt. Die Gastwirthe haben keine Furcht vor dem Boykotten und die Mehrzahl (ca. 40 Wirthe) hat sich ganz entschieden jeden Eingriff in ihre geschäftlichen Maßnahmen verbotener und erklärt, bei fernerer Anwendung von Zwangsmaßnahmen auch dann ihre Säle nicht herzugeben, wenn auch seitens der Polizei keine Bedenken gegen die Versammlungen vorliegen.

Das neue Einfuhrverbot von ungarischen Schweinen nach Obereschlesien wird etwa 4-6 Wochen dauern.

Eine von gegen 3000 Personen besuchte Fischergelassen-Versammlung tagte gestern im Schweizergarten und nahm nach einem Vortrag des Herrn Glocke eine Erklärung dahin an, „in der Erkenntniß, daß nur durch eine Verkürzung der Arbeitszeit der durch das Maschinenwesen hervorgerufenen Arbeitslosigkeit mit Erfolg begegnet werden kann, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages wirken zu wollen.“ Der 1. Mai 1890 wurde auch von dieser Versammlung zum „Arbeiter-Feiertag“ erklärt.

Die in Luckenwalde getroffenen Sicherheitsmaßnahmen sind dadurch herbeigeführt, daß die Arbeiter fast sämtlicher dortigen Gutfabriken die Arbeit niedergelegt haben. Seit gestern streiken auch die Arbeiter der Ceresius'schen Eiengieberei und Maschinenfabrik wegen Mafregelung eines Arbeiters.

Deutschlands schwimmende Ausstellung. Das bereits mehrfach erwähnte Project ist heute schon zum größten Theile durchgeführt und von allen Seiten rüstet sich die Industrie zur Beteiligung an diesem friedlichen Wettkampfe mit anderen Völkern. Sogar mehrere ausländische Exportfirmen haben durch das „Börsen-Patent-Bureau“ in Berlin, welches Con- scriptionen und Vertretungen zur Ausstellung vermittelt, bei der Direction der Ausstellung um Beteiligungs-erlaubnis nachgefragt, was jedoch die Leiter der Unternehmung mit dem Vermerken ablehnten, daß ausschließlich nur deutsche Gewerbetreibende berücksichtigt werden können, da es sich um ein rein deutsches Werk handelt und nach den bisherigen Erfahrungen außer Zweifel ist, daß sämtliche Ausstellungsräume sehr bald besetzt sein werden.

Hauptmann Kund kehrt wegen erneuter Erkrankung abermals von Kamerun nach Deutschland zurück.

Elberfeld, 25. Nov. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Verhaftung des Zeugen im Sozialistenprozeß Weber wird noch gemeldet: „Im Sozialistenprozeß wurde am heutigen 6. Verhandlungstage das Zeugenverhör fortgesetzt. Nach einer belanglosen Aussage eines Zeitungsberichterstatters, welcher lediglich in seiner Eigenschaft als Berichterstatter an einem sozialdemokratischen Ausfluge Theil genommen hat, wurde der mit der Ueberwachung der sozialdemokratischen Bewegung in Barmen beauftragte Polizeicommissar Wisting vernommen, welcher umfangreiche Berichte seiner Gewährsmänner über geheime Ver-

sammlungen u. vorlegte, aus eigener Beobachtung aber nur wenig zu bekunden wußte. Sein heute noch nicht beendetes Verhör wird morgen weitergeführt werden. Im Anschlusse an die Vernehmung dieses Zeugen wurde auf den Antrag der Vertheidigung schon heute jener Zeuge Weber aus Nittershausen vernommen, welchen die Angeklagten als „Nichtgentleman“ im Verdachte haben und welcher erst nachträglich geladen worden war. Derselbe bekundet seine häufige Theilnahme an geheimen Zusammenkünften, bestritt aber die ihm von der Vertheidigung unterstellten Beziehungen zu der Polizei. Seine Aussage zu beschwören, weigerte sich der Zeuge, und daraufhin wurde vom Gericht seine Verhaftung im Zeugniszwangsverfahren angeordnet.

Elberfeld, 26. Nov. Nach einer Meldung des „Berl. Volksbl.“ hat der verhaftete Zeuge Weber in der heutigen Sozialisten-Verhandlung eingestanden, Spitzeldienste geleistet zu haben.

Mainz, 23. Nov. Als Wahlcuriosum wird berichtet, daß bei den Stadtrathswahlen jemand einen Zettel in die Urne gelegt hat mit folgender Aufschrift: „Zefatas 41, Vers 44.“ Die betr. Wibelstelle lautet: „Ihr seid nichts, Euer Thun ist nichts und Euch zu wählen ist ein Greuel.“

Frankfurt a. M., 26. Nov. Die gestrige Versammlung des Demokratenvereins, in welcher Sonnemann das Socialistengesetz besprach, wurde aufgelöst, weil ein Socialdemokrat in die Erörterung eingriff und das Vorgehen der Polizei gegen die Socialisten tadelte.

Hamburg, 26. Nov. Gerichtsweise verlautet, daß Graf Schweinitz in Friedrichshagen weile, um mit Bismarck die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe zu besprechen. — Wie die „Hamb. Börsenhalle“ meldet, wurde unter der Firma „hanseatische Plantagen-Gesellschaft Hamburg und Guatemala“ kürzlich eine Actien-Gesellschaft zum Zwecke des Ankaufes und Betriebes von Kaffeepflanzungen in Guatemala unter Mitwirkung angesehener Firmen begründet. Das Capital beträgt 4 Mill. Mk.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fanden bei Fortsetzung der Budgetdebatte die lärmenden Scenen der Portage ihre Fortsetzung. Als Ministerpräsident Tisza es übernahm, auf die Einwendungen der oppositionellen Redner zu erwidern, wurde er wiederholt unterbrochen und schließlich vollständig am Sprechen verhindert. Nach einem heftigen Tumulte griffen die Abgeordneten Franz und Ungarn den Ministerpräsidenten in den heftigsten Ausdrücken an und wurden mehrfach zur Ordnung gerufen.

England. London, 27. Nov. Stanley wird erst Ende Januar in London erwartet; er ist wie offiziell von beteiligter Seite mitgetheilt wird, definitiv in die Dienste der Britisch-südafrikanischen Gesellschaft getreten und wird vor seiner Abreise nach England schon nach Mombas gehen, um dem Direktor Mackenzie bei der Organisation der Verwaltung zu helfen. Später wird Stanley die Direction des Gesellschaftsgebietes in Afrika übernehmen und in Uebereinstimmung mit den Statuten der Gesellschaft britischer Staatsbürger werden. — Nach einer Drahtmeldung des „Newyork Herald“ aus Zanzibar ging am 24. d. M. eine 2000 Mann starke Karawane unter Führung des Freiherrn v. Graevenreuth von Bagamoyo ab, um Stanley und Emin Lebensmittel und anderen Bedarf zuzuführen. Die Karawane des „Herald“ schloß sich unmittelbar der deutschen an. Es verlautet, Stanley sei nur noch acht Tagemärsche von Bagamoyo entfernt. Bismann kam in Bagamoyo an, um der Abreise der Karawane beizunehmen. — Der „Newyork Herald“ meldet aus Berlin, Bismann kehre demnächst nach Berlin zurück und erhalte den Freiherrn v. Graavenreuth als Nachfolger. — Nach Privatbriefen, die in Kapstadt aus Damaraaland eingegangen sind, ließ Hauptmann v. Francois die Offiziere des Engländers Lewis beschlagen. Der Handel stockt in Damaraaland; die Deutschen erwarten Verstärkungen.

Rußland. Petersburg, 23. Nov. Eine hiesigen erfolgte Ernennung macht in hiesigen Offizierskreisen viel von sich reden. Nach den unter dem jetzigen Kriegsminister gegebenen Beförderungsbestimmungen, welche bisher auch ausnahmslos innegehalten wurden, darf kein Bataillonscommandeur der Linie, gleichviel ob derselbe Oberstlieutenant oder Oberst sei, unmittelbar ein Regiment bekommen; er muß erst einige Jahre ein selbstständiges Bataillon befehligen. Jetzt ist nun, als bisher einzige Ausnahme, ein Bataillonscommandeur in einem Moskauer Regiment, Oberst Kefjakow, zum Commandeur eines Infanterieregiments — des an der preußischen Grenze stehenden 109. Regiments — ernannt worden. Gener Kefjakow, von Geburt Bulgare und ehemals russischer Offizier, ist derselbe, welcher an der Verschwörung gegen Fürst Alexander von Bulgarien in wesentlichen Theil genommen. Er war damals Besitzer eines Gasthofes in Sofia und bei ihm fanden die Beratungen der Verschwörer statt. Man wunderte sich schon, als ein solcher Mensch vor etlichen Jahren zum Bataillonscommandeur ernannt wurde; noch mehr aber ist man über die ihm jetzt zu Theil gewordene Auszeichnung erstaunt. Bei seinem Gehalt zum Verschwörer wird der ehemalige bulgarische Hotelwirth an der Spitze eines Offizierscorps sicherlich recht Ersprießliches leisten.

Spanien. Madrid, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärten der Minister des Innern und der Arbeitsminister, daß auf Cuba vollständige Ruhe herrsche.

Italien. Rom, 26. Nov. Kaiserin Friedrich trifft morgen, Mittwoch, in Neapel ein. In der Beletage des dortigen „Grand Hotel“ sind fünfzehn Zimmer für die Kaiserin und deren Familie bereitgestellt und reich mit Blumen geschmückt. Für das Gefolge der hohen Frau sind außerdem elf Zimmer im zweiten Stockwerk reserviert worden. — Die ultramontane „Röm. Volksztg.“ läßt sich aus Rom telegraphieren: In einer Unterredung mit zwei sehr einflussreichen Cardinälen gaben mir beide gleichlautend zur Antwort, daß der Papst, wenn er unbedingt gezwungen sei, Rom zu verlassen, nur auf englisches Gebiet gehen würde. Augenscheinlich ist Malta gemeint.

Türkei. Konstantinopel, 27. Nov. Der kaiserliche Herrmann betreffend die Annexion für Creta, wird durch den Admiral Achmet Ratis Pascha überbracht werden. General Hobe Pascha begibt sich morgen nach Berlin, um im Auftrage des Sultans 6 edle arabische Pferde nach dort zu bringen, von denen 2 für Se. Majestät der Kaiser Wilhelm, und je 1 für Ihre Majestät die Kaiserin, Se. K. Hoheit den Prinzen Heinrich, den Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und den Staatsminister Grafen Herbert Bismarck bestimmt sind.

Rumänien. Bukarest, 27. Nov. Die Kammern wurden heute mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es u. A. heißt: Würde der Kämpfe verlangt das Land von seinen Vertretern eine erleuchtete Arbeit zum Zwecke der Konsolidierung der günstigen Finanzlage und die Sanctionierung von Maßnahmen, die geeignet wären, die Durchführung der wohlthätigen Aufgaben der öffentlichen Gewalt zu sichern. Die Thronrede konstatirt mit Befriedigung die guten Beziehungen Rumäniens zu allen Mächten, deren Vertrauen sich auf die kluge Haltung des Königreichs gründet, sowie den Erfolg der Bemühungen der Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens. Die finanzielle Lage des Landes sei zufriedenstellend.

America. St. Louis, 27. Nov. Eine nationale Silber-Konvention ist hier zusammengetreten, um beim Kongreß zu Gunsten der Wiederausprägung von Silbermünzen vorstellig zu werden.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 27. Nov. Heute Abend begibt sich der Kaiser zunächst nach Pleß, um daselbst an Fasanejagden Theil zu nehmen. Später erfolgt dann von dort aus die Weiterreise nach Ohlau, woselbst Ende dieser Woche gleichfalls größere Hofjagden stattfinden werden. — Eine „Walduniform“ hat der „Kreuzzeitung“ zufolge der Kaiser bereits seit dem Jahre 1888 bei Hofjagden angelegt, um seine Jäger besonders zu ehren. Der Kaiser hat auch dem Prinzen Friedrich Leopold die Berechtigung zum Tragen dieser Uniform bei Hofjagden verliehen. — Zu den Festlichkeiten aus Anlaß des bevorstehenden Kaiserbesuches in Frankfurt a. M. sind in der jüngsten Sitzung der dortigen Stadtverordneten 60,000 Mark bewilligt worden.

Ueber den Prinzen Heinrich hört man im Ganzen wenig. Der Prinz soll ganz den Humor seines Vaters geerbt haben. Sämtliche Erzeugnisse der leichtschürzten Possenreue sollen bei dem Prinzen ein verständnißloses Echo finden, und im engsten Familienkreise soll er sich im Vortrage von Couplets als Meister zeigen. — Bei der Jagd in Liebenberg, welche der Kaiser mit seiner Gegenwart beehrte, hatte der Hofjägermeister Graf Dohna das Mißgeschick, sich beim Wechseln des Gewehrs durch einen Schrotschuß leicht am Fuße zu verletzen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck gab gestern Abend ein größeres diplomatisches Diner, wozu theilnahmen: der englische und russische Botschafter, die Gesandten der Schweiz, Portugals, der Niederlande, der argentinischen Republik, Schwedens, Belgiens, Rumäniens, der Unionstaaten etc.

Armee und Flotte.

— Gegen den Verkauf der älteren Schiffe unserer Marine, der in der Budgetcommission des Reichstages von verschiedenen Seiten in Anregung gebracht worden ist, spricht die „Voss. Ztg.“ in einer wohl aus Fachkreisen stammenden Ausführung mit aller Entschiedenheit sich aus. Der Vorschlag — so schreibt sie — ist offenbar aus Sparamtsrückichten gemacht, er würde aber, wenn er durchgeführt werden sollte, nur die Folge haben, daß die Kosten für den Neubau der Flotten sich noch erheblich und

in unabwehrbare Zeit steigern würden. Die 30 Millionen, welche im Laufe der letzten 20 Jahre für die Reparatur der Schiffkörper, für die Neubeschaffung von Maschinen und Kesseln, für neue Geschütze und für Torpedoausrüstung ausgegeben sind, haben bewirkt, daß auch die älteren deutschen Schlachtschiffe noch einen vergleichsweise hohen Geschwertsverth haben. In der Ostsee werden Schiffe, wie „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“, wenn wir nicht gerade einer Seemacht allerersten Ranges gegenüber stehen, bei der Vertheidigung sehr wichtige Dienste leisten können und als Übungsschiffe können sie noch im nächsten Jahrhundert gebraucht werden. Der Bau von „Kaiser“ und „Deutschland“ hat 163 Millionen Mark gekostet, während die Reparaturkosten ungefähr 4½ Millionen erfordert haben. Die Schiffe stehen dem Reiche also mit ungefähr 21 Millionen zu Buch. Ihr Verkauf wäre in keiner Weise zu rechtfertigen, das Reich würde viele Millionen verlieren und wir würden gezwungen sein, sofort zwei neue Schiffe für 16 bis 20 Millionen zu bauen. Von unseren ältesten Panzerschiffen liebt man es, mit Geringschätzung zu sprechen, „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ sind im Jahre 1867, „König Wilhelm“ im Jahre 1868 vom Stapel gelassen, man hat also ein gewisses Recht zu sagen, daß es „veraltete“ Schiffe sind. Aber was ist von den ursprünglichen Schiffen denn eigentlich noch geblieben? „König Wilhelm“ hat 10 Millionen, und sein Umbau gegen 6 Millionen gekostet, „Friedrich Karl“ hat 6½ Millionen gekostet, aber zur Verbesserung des Schiffes sind nicht weniger als fünf Millionen ausgegeben. Wir wiederholen, gerade diese großen Reparaturkosten haben unsere Schlachtschiffe in ihrer Bedeutung als brauchbare Kriegsmittel erhalten, die, mögen sie auch von verschiedenem Werthe sein, in Krieg und Frieden noch sehr verwendbar sind. Im Interesse möglicher Sparamtskeit liegt es, daß das schwimmende Material so lange als irgend möglich ausgenützt werde. So alte Seeböller, wie Schweden, Norwegen und Dänen, bewahren ihre Kriegsschiffe viel länger als die deutsche Marine, auch die Russen lassen Schiffe des ehrwürdigsten Alters auf ihrer Flottenliste. Im Kriegsfalle kann jedes Schiff von Werth sein, es hängt alles vom Glück und von der Führung ab. Und wenn wir nicht alle Schiffe bemannt können — wir glauben das Gegentheil —, so ist es sehr gut, Reserveschiffe zu haben, welche an die Stelle von habaritären Schiffen treten können. Unsere Verwaltung ist mit dem Verkauf von alten Schiffen bisher sehr vorsichtig gewesen, und sie kann dabei garnicht zurückhaltend genug sein. Im Verhältniß zu den wirklichen Kosten werden bei dem Verkauf doch nur Spottpreise erzielt, und immer ist ein verkauftes Schiff, wenn es nicht vollkommen unbrauchbar geworden ist, ein verlorenes Schiff.

— Das Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen bringt in dem Oktober-Novemberheft eine interessante Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheer und bei der Marine in dem Geschäftsjahre 1888-89 eingestellten preussischen Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung. Danach betrug für die ganze Monarchie die Zahl der mit Schulbildung in der deutschen Sprache eingestellten Mannschaften 98,892, der nur in die nicht deutsche Muttersprache eingeweihten 3698, der ganz ohne Schulbildung aufgenommenen 922, d. h. 0,96 Prozent. Von den einzelnen Provinzen weist Mannschaften ohne Schulbildung auf: Hohenzollern 0,00 Prozent, Schleswig-Holstein 0,03, Hannover 0,05, Hessen-Nassau und Rheinprovinz 0,09, Sachsen 0,13, Brandenburg 0,15, Westfalen 0,18, Pommern 0,29, Schlesien 0,86, Posen 2,84, Ostpreußen 3,74, Westpreußen 3,87.

— Im Offiziercorps des Beurlaubtenstandes der preussischen Armee hat eine größere Anzahl von Beförderungen stattgefunden. Wir zählen bei dem vom 19. d. M. datirten Avancement 36 Beförderungen zu Hauptleuten, 153 zu Premier-Lieutenants und 115 zu Secunde-Lieutenants. Wieder angestellt sind ein Hauptmann, ein Premier-Lieutenant und ein früherer Feldwebel als Secunde-Lieutenant. 39 Offiziere der Reserve oder Landwehr sind aus der Armee ausgeschieden.

Berlin, 27. Nov. S. M. Yacht „Hohenzollern“ Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 27. November ex. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 28. desselben Mts. die Heimreise fortzusetzen.

Kofel, 23. Nov. Secunde-Lieutenant v. Arnim vom 3. Obereschleichen Infanterie-Regiment Nr. 62 wird, dem „Kofeler Stadtblatt“ zufolge, demnächst

nach Janzibar abreisen, um in die Wismannsche Schutztruppe einzutreten. Am 12. Dezember gedenkt sich Herr v. Arnim in Marzelle einzuschiffen.

Kirche und Schule.

Braunsberg, 27. Nov. Die Diözese Ermland hat 14 Dekanate, von denen 10 in Ostpreußen und 4 in Westpreußen belegen sind und 140 Pfarreien. Das Bisthum bezw. Patronatsrecht besitzt der Bischof bei 72, das Domkapitel bei 29, der König von Preußen bei 33 und Privatpersonen bei 6 Pfarreien. Jährlich zählt das Bisthum 26. Die Zahl der ermländischen Diöcesangehörigen beträgt gegenwärtig etwa 300. Männliche Orden hat das Bisthum keine. Die einzige Niederlassung der Lazaristen in Kloster Springborn ist seiner Zeit aufgelöst worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Marienburg, 27. Nov. Trotz der mancherlei Schwierigkeiten, welche sich dem Eisenbahnbrückenbau entgegenstellen, ist derselbe jetzt in der Hauptsache doch soweit vorgeschritten, wie nach dem Bauplan für dieses Jahr vorgegeben war. Es konnte so am Dienstag bereits ein Theil der Arbeiter entlassen werden und werden diesen Sonnabend weitere folgen. Die für das Werber besonders bedeutungsvolle Arbeit, Schließung des Dammes und Aufschüttung bis zu seiner ursprünglichen Höhe, ist nunmehr vollendet und wird noch an Pfeiler 2 gearbeitet, um diesen bis zum Winterlager fertig zu stellen, was man auch zu ermöglichen hofft.

Krojanke, 27. Nov. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich auf dem zum Dorfe Pleßin bei Flatow gehörigen Abbau zugetragen. Der 10jährige Sohn des dortigen Besitzers Gribowski wollte, als das Holzwerk der Drehschmaschine schon in vollem Gange war, auf den Fahrstuhl desselben steigen, wobei er ausglitt und in das Radwerk fiel, wodurch ihm beide Beine mehrere Male gebrochen wurden. Der Arzt zweifelt an seinem Aufkommen.

Osternode, 27. Nov. Wie sehr unsern städtischen Behörden das Wohl der heranwachsenden Jugend am Herzen liegt, dafür zeugt von Neuem die Herichtung einer schönen, mit vorzüglichen Geräthen aus einer Berliner Fabrik ausgestatteten Turnhalle, deren feierliche Einweihung heute Vormittag erfolgte. Mit einer kurzen Ansprache übergab Herr Bürgermeister Ewenspöck dieselbe den städtischen Schulen zur Benutzung. Darauf entwickelte in längerer Rede Herr Gymnasialdirector Wüst die Bedeutung des Turnens für die Festigkeit, Gefänge und Freilübungen bildeten den Schluß der kurzen, erhebenden Feier. Auch der Männer-Turnverein, dem die Mitbenutzung der städtischen Turnhalle gestattet worden ist, beabsichtigt seine Ueberfiedelung durch einen festlichen Umzug mit Musik und Abends durch einen Comers im Vereinslokale, Hotel du Nord, zu begehen.

Zittau, 27. Nov. Das Motiv zu dem vom Gefängniß-Inspector E. verübten Selbstmord, über den wir kürzlich berichtet, ist in einer gegen ihn eingeleiteten Untersuchungssache zu suchen wegen eines Begehrens, welches er gegen weibliche Gefangene verschuldet haben soll. E. war eine hier allgemein geachtete Persönlichkeit.

Königsberg, 27. Nov. Wie es heißt, trägt man sich in maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken, auch in unserer Stadt einen zoologischen Garten zu gründen. — Die Geheimrath Simon'schen Legate, welche im Testamente desselben bekanntlich, der menschenfreundlichen Bestimmung des Testators entsprechend, in recht erheblichen Beträgen zu Wohlthätigkeits- und Kunstzwecken ausgezahlt sind, haben für die in Frage kommenden Stiftungen etc. die Allerhöchste Genehmigung erhalten. Wie die „N. A. Z.“ hört, ist ein erheblicher Theil derselben, ca. 520,000 Mk. an die Stadtkapitalkasse (100,000 Mk. für das Siechenhaus, 400,000 Mk. für die Simonstiftung und für das Kunstmuseum, 20,000 Mk. für die Mittel- und Bürgerschulen) gestern bereits von den Testamentvollstreckern durch das Bankhaus J. Simon Wwe. und Söhne gezahlt worden.

Bilau, 26. Nov. Das deutsche Torpedoboot „S 47“ machte dieser Tage bei bewegtem Wasser Probefahrten auf dem Haff und erzielte dem Berechnen nach über 22 Knoten Fahrgeschwindigkeit.

Sollub, 26. Nov. Das Schweineinfuhrverbot erstreckt sich bekanntlich auf geschlachtetes Schwarzwild nicht. Diese Begünstigung wird nun nicht nur von hiesigen, sondern auch von auswärtigen Fleischhauern ausgenutzt, denn während der Doppelcentner lebend Gewicht bei Schweinen mittlerer Sorte hier mit 80 bis 90 Mark bezahlt wird, kostet in Polen der

Doppelcentner nur 20 bis 25 Rubel, das sind 40 bis 50 Mark. Allerdings treten nun noch der Einfuhrzoll mit 20 Mark für den Doppelcentner und die Kosten für die Trichinenschau hinzu, doch erzielen die Fleischhändler noch immer einen bedeutenden Vortheil, was schon daraus hervorgeht, daß auf dem hiesigen Zollamt täglich 10 bis 12 Schweine zur Verzollung kommen, um dann in Schöneke, Briesen, Strowitt und Thorn verkauft zu werden. Die auswärtigen Fleischhändler engagirt, welchem neben der Gebühr noch Kost und Wohnung gegeben wird. (S.)

Seckenburg, 24. Nov. Am vorigen Donnerstag waren drei Frauen aus Tawe auf dem Meyruhner Berge mit Sandgraben beschäftigt. Die Grube war bereits stark unterminirt, trotzdem holten die Frauen immer mehr Sand heraus, bis sich plötzlich eine Erdscholle löste und die Wittstochter J. aus Tawe unter sich begrub. Anstatt sofort nun an die Rettungsarbeit zu gehen, ließen die beiden andern Frauen nach dem recht entfernten Försterei und dem Dorfe Kastenau um Hilfe herbeizuholen, welche natürlich zu spät kam. (Z. B.)

Rössel, 26. Nov. Der Damenschneiderin Mathias Winkelmann so weit im Zuschneiden und Anfertigen von Damenleibern gefördert hat, daß dieselbe im Stande ist, sich dadurch ihren Lebensunterhalt selbstständig zu erwerben, ist für diese Leistung von der königlichen Regierung zu Königsberg eine Prämie von 150 Mark bewilligt worden.

Bromberg, 27. Nov. Die Wahl des Geheimen Regierungsraths Dr. Graf von Posadowski-Wehner zum Landesdirektor der Provinz Posen ist bestätigt worden. — Das an der Chaussee nach Jordan zu gelegene über 1000 Mrg. große Gut Kl. Kapuszkiszko meist Kronboden, ist gestern in der Zwangsversteigerung für das Höchstgebot von 101,000 Mark von der verwittweten Frau Rentiere Holm, geb. Benste-Karlshof erstanden worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

29. Nov.: Bewölkt, meist bezogen, zum Theil sonnig, Niederschläge, neblig, Nebel, abnehmender Wind. Strichweise Reif bei Aufklärung.

30. Nov.: Wolkig, vielfach trübe, neblig, etwas Niederschlag; schwacher und mäßiger Wind. Im Norden und Osten Nachtfrost und Reif.

1. Dez.: Wolkig, Nebel, vielfach trübe, neblig, Niederschläge, mäßiger Wind.

Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.

Elbing, den 28. November.

* [Der Lehrerverein] feiert am nächsten Sonnabend sein 17jähriges Stiftungsfest. Dasselbe verspricht einen äußerst glänzenden Verlauf nehmen zu wollen, wenigstens lassen die im „Goldenen Löwen“, woselbst das Fest gefeiert werden soll, abgehaltenen Proben darauf schließen. Die Gefänge, aus Einzelgefängen, Doppelquartetten und Chorliedern bestehend, werden durch Herrn Kroll geleitet, die Pölsche Kapelle hat die Begleitung übernommen. Die Tafel wird um 8 Uhr beginnen und werden bei derselben Theater und Vorträge das Mahl würzen. Selbstredend sind auch die Damen von dieser Feier nicht ausgeschlossen.

* [Musikalische Matinee]. Die Musiklehrerin Fräulein Emma Schröder wird am Sonntag den 1. Dezember d. J. mit ihren Schülerinnen eine Matinee in der Aula der höheren Mädchenschule veranstalten.

* [Stadttheater.] Bei sehr gut besetztem Hause fand gestern eine Wiederholung des Blumenthal'schen Lustspiels „Der Probefest“ statt. Die Besetzung der Rollen war dieselbe wie in der ersten Aufführung, und die Mitwirkenden zeigten wieder den gleichen Eifer, das Stück in wirkungsvoller Weise zur Darstellung zu bringen. Das Publikum gab seine Befriedigung wiederholt durch lebhaften Beifall zu erkennen.

* [Theaternotiz.] Freitag geht das historische Schauspiel „Anna Lise“ in Scene. Den Fürsten Leopold spielt Herr Körner, die Anna Lise Fräulein Werner. — Es finden bis Schluß der ersten Saison-Hälfte nur noch wenige Vorstellungen hier statt, da

Genilleton.

Berlin, 27. Nov. Nachdem sich die elektrische Beleuchtung auf den großen Bahnhöfen Berlins durchaus practisch bewährt hat, geht die Direction der Berliner Stadt- und Ringbahn mit der Absicht um, auf sämmtlichen Bahnhöfen, auch den kleineren der Stadtbahn, die elektrische Beleuchtung einzuführen. — Zum Bau-Krach erfahren wir Folgendes: Am verfloßenen Sonnabend sollen nicht weniger wie 150 Rohbauten wegen nicht erhaltener weiterer Baugelber zum Stillstand gebracht worden sein. Es sind jetzt große Häuser en masse zum Verkauf mit 1000 Mark Anzahlung angeboten, aber jeder Vernünftige hält's Geld fest, denn derartige 1000 Mark sind auf alle Fälle unwiderrbringlich verloren. — Die Niederlegung der Schloßfreiheit. Zur Vorgeschiede des mehrfach erwähnten Projectes theilt die „Voss. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten mit: Urheber des Gedankens, der jetzt zur Ausführung kommen soll, ist ein Herr aus Westpreußen bei Danzig, der den Plan in die Wege leitete, mit größter Vehementheit und zäher Ausdauer betrieb und zu diesem Zweck sich an zahlreiche angesehenen Persönlichkeiten Berlins wandte. — Auch ein Zeichen der Zeit! Der größte Theil der Berliner Colonialwaarenhändler beschloß die Abschaffung des Weihnachtspräsents an ihre Kunden. — Die älteste Bewohnerin Berlins, die 102 Jahre alte Frau Beeger ist am Montag im Krankenhaufe Bethanien gestorben. — Die Marke Bomst. Bei der Audienz, die das Reichstagspräsidium bei der Kaiserin hatte, kam die Rede bekanntlich auch auf die Weinerte (der erste Vicepräsident Dr. Buhl ist Weinbergbesitzer.) Dr. Buhl bezeichnete die diesjährige Weinlese als eine ausgezeichnete, und Präsident v. Sebekow fügte hinzu, daß dies Jahr „selbst in Grünberg ein guter Wein gewachsen sei“. Der zweite Vicepräsident Herr v. Urube-Bomst bekräftigte diese Mittheilung. Von dem Letzteren erzählt nun aus Anlaß jenes Vorganges das „Grünberger Wochenblatt“ folgendes launige Geschichtchen: Bei dem letzten Kaisermanöver in der Zilllicher Gegend war ursprünglich ein Besuch des Kaisers bei Herrn v. Urube-Bomst in Aussicht genommen. Derselbe wurde später wegen Mangels an Zeit abbestellt. Schließlich stellte sich

doch heraus, daß die Zeit zum Besuch noch erübrigt werden konnte, und der Kaiser ritt im Galopp auf das Gut. Dort angekommen, rief er heiter lachend: „Nun aber heraus mit dem Kellerschlüssel; wir wollen Bomster trinken.“ — Majestät! — erwiderte Herr v. Bomst — „das geht nicht an. Ich möchte doch selbst gern mittrinken und — Bomster trinke ich nicht.“ Der Kaiser war über diesen Scherz sehr erfreut und begnügte sich mit — Rheinwein.

* In der Wombwell'schen Menagerie wurde am 21. d. Mts. während einer in Great Bridge bei West Bromwich gegebenen Vorstellung der Löwenbändiger von dem Löwen, welcher vor Kurzem in Ashton aus dem Käfig entkam, angegriffen. Die Bestie zerfleischte ihm Schultern und Arme und zertrugte ihm das Gesicht. Der mutige Mann begab sich, nachdem seine Wunden verbunden waren, nochmals in den Löwenkäfig und beendigte „programm-mäßig“ seine Vorstellung.

* Christiania, 19. Nov. Die in diesem Jahre von Tromsö nach Spitzbergen und dem nördlichen Polarmeere ausgerüstete, aus 32 Schiffen mit 376 Mann Besatzung bestehende Fangflotte ist mit recht guter Ausbeute zurückgekehrt. Gefangen wurden 260 Walrosse, 189 Eisbären, 650 Renntiere, 10,000 Robben, 17 Wale u. s. w. Der Werth des diesjährigen Fanges wird zu 170,000 Kronen veranschlagt gegen etwas über 150,000 Kronen im vorigen Jahre.

* Schwerin, 25. Nov. In der Sonntagnacht ermordete in Doepzin eine Frau ihre zwölfjährige Tochter.

* Budapest, 26. Nov. Bei der Station Gucja sind zwei Lastzüge zusammengestoßen. Der Bahnkörper ist total zerstört. Ob Menschenverlust zu beklagen ist, ist noch unbekannt.

* Ueber den Angriff eines Königsadlers auf ein Kind wird aus dem Dorfe Dalu-Kamiski, 10 Werst von Feodosia, folgendes berichtet. Einer Bäuerin, die eben aus ihrem Hause getreten, folgte ihr zweijähriger Sohn und blieb etwas hinter der sich befindenden Mutter zurück. In demselben Augenblicke kreiste über dem Dorfe ein aus der Steppe verfliegener mächtiger Königsadler, welcher sich auf das Kind stürzte und seine Fänge in den Kopf des Kindes schlug. Die nur einige Schritte vorausgehende Mutter

ehnte bei dem fürchterlichen Geschrei des Knaben um und eilte demselben zu Hilfe. Der Knabe mußte dem Adler wohl zu schwer gewesen sein, denn er vermochte sich mit der Last nicht in die Höhe zu heben, und so gelang es der Mutter und herbeieilenden Nachbarn, mit Knütteln und Steinen dem Räuber sein Opfer wieder abzujauchen. Der ganze Kopf des unglücklichen Knaben ist mit tiefgehenden Wunden bedeckt und das Nasenbein gebrochen; jedoch hat er keine ernstlichen Wunden davongetragen und befindet sich außer Gefahr.

* Nürnberg, 22. Nov. Der Verlust einer Sebenswürdigkeit unserer Stadt steht bevor. Die jedem Besucher Nürnbergs wohlbekannte, auf der Burg befindliche Sammlung von Folterwerkzeugen sowie die gleichfalls auf der Burg untergebrachte kulturhistorische Sammlung, die gar manches interessante Stück enthält, ist von einer auswärtigen Gesellschaft angekauft worden. Die Gesellschaft bringt die kulturhistorische Sammlung im Frühjahr zu Köln zur Versteigerung; die Sammlung der Folterwerkzeuge wird vorerst in den größeren Städten Europas zur Auslebung gebracht.

* Ein Gewitter mit Hagelschlag entlud sich dieser Tage über der Ortschaft Schönwiese und der Umgegend bei 4 Grad Wärme. Im Eichenau bei Guttsfadt fuhr der Blitz in eine freistehende Scheune, welche niederbrannte.

* Bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien ist in den Kalksteinbrüchen von Sehdorf eine noch völlig unberührte Tropfsteinhöhle mit prächtigen Salastiten und Stalagmiten entdeckt, welche sich weit in die Tiefe erstreckt.

* Stettin, 26. Nov. In dem Dorfe Colbitow wüthete gestern Abend eine Feuersbrunst. Das Feuer brach gegen 7 Uhr in einer Scheune des Bauerhofs-Besizers Reinhold Kiewitt aus und äscherte die Scheune nebst Stall und Wohnhaus ein. In dem Stall waren eine Anzahl dem Fuhrherrn König in Garz a. D. gehörige Pferde, welche in Colbitow zum Rübensahren verwandt werden, untergebracht, von denselben kamen 8 in den Flammen um. Außerdem wurden noch drei Gehfste durch das Feuer zerstört.

* Kiel, 24. Nov. Erzherzog Johann von Oesterreich (Johann Orth) war dieser Tage hier anwesend

und nahm die hiesigen Hafenanlagen u. s. w. in Augenschein. Dem Bernehmen nach ist er nach Schleswig und Flensburg gereist, um die Schlachtfelder von 1864 und die österreichischen Kriegergräber zu besichtigen.

* Bad Nassau, 24. Nov. Gestern starb ein hiesiger Handelsmann an Milzbrandvergiftung, die er sich durch Pflege eines milzkranken Kindes in seinem Stalle zugezogen hatte.

* In Hof hat sich der Theaterdirector Heinrich Carl mit seiner Gattin erschossen. Carl hatte seit Langem mit finanziellen Verlegenheiten zu kämpfen. Er war ursprünglich österreichischer Offizier, wurde dann Schauspieler an kleinen Provinzbühnen und übernahm schließlich das Karlsbader Sommertheater.

* New-York, 23. Nov. Major Petrus, ein Commissionskaufmann und Mitglied der New-Yorker Baumwollbörse, sowie Sekretär und Kassirer der Brooklyn Hochbahn, wurde heute in Fulton Street, einer belebten Verkehrsstraße, von einer Frau erschossen. Die Mörderin, eine fein gekleidete und angeblich hochgebildete Frau Namens Hannah Southworth, feuerte alle Schüsse aus einem fünfläufigen Revolver auf ihr Opfer, welches auf der Stelle getödtet wurde. Nach der Verhaftung drückte sie keine Reue über ihre That aus, sondern jagte: „Er hat mich verrathen und verachtet. Er hat meinen Ruf und meine Familie vernichtet und ich habe ihn erschossen. Er verdiente Alles, was er erhielt und mehr.“

* Brüssel. In der Vorstadt Zelles hat sich ein fünfzehnjähriger Knabe erhängt, weil er ein Intenfass umgehoben hatte. Aus Furcht vor Strafe hing das Kind leise auf sein Zimmer und erhängte sich an einem Niemen.

* Das Sterben ist für Könige nicht billig. Von den Ärzten, die dem jüngst verstorbenen König Ludwig von Portugal in seiner letzten Krankheit behandelt haben, erhielt der eine für 18 Besuche 120,000 Franken, ein anderer für 10 Consultationen 60,000, ein dritter 85,000 Franken u. s. w. Die Gesamtsumme des an die Aerzte des Königs gezahlten Honorars beläuft sich auf mehr als 300,000 Franken.

Herr Direktor Mauthner mit dem gesamten Ensemble Anfangs Dezember am Stadttheater in Graudenz gastirt wird, wo er gleichfalls vor zwei Jahren im Sommer ein längeres Gastspiel absolvierte und dort im besten Andenken steht. Das Gastspiel des Herrn v. d. Osten in Königsberg ist so erfolgreich, daß es verlängert werden mußte und so wird Herr v. d. Osten erst am 2. und 3. Dezember hier auftreten.

[Personalien.] Dem Regierungs-Assessor Schramm zu Marienwerder ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Wittburg, Reg.-Bez. Trier, übertragen worden. Die Regierungs-Assessoren Dr. Schwarzlose und von Baumbach sind den Königlichen Regierungen zu Marienwerder und Danzig überwiesen worden. Der Regierungs-Referendar Böttcher aus Marienwerder hat am 23. d. M. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

[Militärisches.] Hirschberger, Vize-Feldwebel von dem Landwehr-Bezirk Tilsit, Narzinski, Vize-Feldwebel von dem Landwehr-Bezirk Königsberg und Fuß, Vize-Feldwebel von dem Landwehr-Bezirk Gumbinnen, sind zu Sekonde-Lieutenants der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 128, Weizermel, Bismarckmeister vom Landwehr-Bezirk Osterode, zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 1. Leib-Fußaren-Regiments Nr. 1, Sellmer, Sekonde-Lieutenant von der Reserve des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hinderfin (Pomm.) Nr. 2, zum Premier-Lieutenant befördert.

[Vestpr. Heerbuch-Gesellschaft.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Dirschau theilte der Direktor der Landwirthschaftsschule zu Marienburg, Herr Kuhnke, die Abweichungen mit, die das von der Gesellschaft angenommene Statut gegenüber dem der Ostpr. Heerbuch-Gesellschaft aufweise. Wir theilen von diesen Veränderungen folgende mit: „In das Heerbuch können eingetragen werden: bis zu einem späteren, von der Generalversammlung festzusetzenden Zeitpunkte diejenigen Holländer beziehungsweise Ostpreußen oder Ostpreussischen Holländer und deren Nachkommen, welche von der Kommissionskommission als solche anerkannt und hierfür tauglich befunden werden. Um zur Führung zugelassen zu werden, müssen Stiere mindestens 24 Monate alt sein, im Alter von 15 Monaten können sie vorgeliefert werden, Störche müssen einmal abgelakt haben. Für die Führung und für die Eintragung in das Heerbuch haben die Mitglieder der Gesellschaft für jedes angeführte Thier 5 M., für jedes angemeldete, aber zurückgewiesene Thier 3 M. zu bezahlen.“ Die Heerbuch-Gesellschaft zählt bereits 52 Mitglieder. Vorstandswahl und die weiteren nöthigen Arrangements werden, wie wir bereits mitgetheilt haben, in der Generalversammlung am 11. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, in Marienburg, „Hotel König von Preußen“ (Küster), getroffen werden, an welcher nur Mitglieder theilnehmen dürfen.

[Der neue Desinfections-Apparat im städtischen Krankenhaus.] Gestern Vormittag wurde in Gegenwart einiger Magistratsmitglieder, Aerzte und Apotheker in dem jüngst auf dem Krankenhaus erbauten Desinfectionsgebäude der neue Desinfectionsapparat von dem Erbauer desselben, Herrn Budenberg in Dortmund, zum ersten Male in Thätigkeit gesetzt. Wir müssen dankbar dafür sein, daß unsere städtische Verwaltung die nicht unbedeutlichen Kosten der Errichtung eines solchen nicht scheut und der Gefahr der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten nach Kräften zu begegnen bemüht ist. Die Leser dieser Zeitung wissen es, daß viele, und zwar die gefährlichsten Krankheiten (Tuberkulose, Typhus, Cholera, Scharlach, Scharlach, Masern, Diphtherie, Milzbrand u. c.), ihre Entstehung jenen kleinen Lebewesen, Bacterien, verdanken und vor nicht langer Zeit hat Herr Dr. Lievin-Danzig, wenn ich nicht irre, an dieser Stelle die Naturgeschichte derselben in klarer Weise beschrieben. Diese Bacterien sind in den Auscheidungen des Kranken enthalten und theilen sich von ihnen aus, der Weltwäse, der Luft der Krankenhäuser mit, und in die äußere Atmosphäre gelangend, verursachen sie die größere Verbreitung der Krankheiten. Gifte, dem die Naturwissenschaften so viele neue Entdeckungen verdanken, kannte schon die verderbliche Wirkung jener Stoffe und die Faustlichen Verse:

„Der Luft, dem Boden, wie der Erden,
Entwickelt taufend keine sich
Zur Massen, Warmen, Feuchten, Kalten,
und ferner:
„Die strömend sich im Dunstkreis überbreitet,
Den Menschen tausendfältige Gefahren
Von allen Seiten her bereitet“

geben dieser Thatsache einen zugleich charakteristischen und poetischen Ausdruck. Wie dieser Ansteckungsstoff am wirksamsten zu zerstören sei, darüber wurden sehr eingehende und höchst penible Untersuchungen angestellt. Es sind, wie allgemein bekannt, viele diesbezügliche Mittel angegeben und haben zum Theil in unserem Haushalte zur täglichen Benutzung eine Stätte gefunden; doch ist die Art und Weise ihrer Anwendung nicht zuverlässig und in vielen Fällen auch nicht einmal anwendbar. Das beste Mittel nun für die Desinfection sind, wie von allen Forschern übereinstimmend angegeben wird, die bis auf 100 Grad Celsius erhitzten heißen Wasserdämpfe. Die Bacterien werden durch sie sicher zerstört. Die Einrichtung eines Budenbergschen Apparates ist eine möglichst einfache. Ein Wasserkeffel sendet durch ein Zuleitungsrohr die heißen Dämpfe in einen größeren, mit doppelten Wänden versehenen Raum, der etwa die Form eines Waggons hat. In letzteren werden nun von einer Seite aus die zur Desinfection bestimmten Dinge (Betten, Kleider, Mäntel u. c.) hineingelegt und bleiben hier so lange bis der erhitzte Dampf dieselben vollständig durchdrungen und in ihnen eine Temperatur von 100 Grad erzeugt hat. Ein Thermometer, das im Inneren der zu desinfectirenden Sachen liegt, ist mit einem elektrischen Lautwerk in Verbindung, das seine Thätigkeit beginnt, sobald die notwendige Temperatur erzielt ist. Nach der Desinfection werden die Sachen von einer anderen Seite des Behälters herausgenommen, als von der aus sie in denselben hineingelegt sind, und der Apparat kann von neuem seine Thätigkeit beginnen. Der ganze Vorgang dauert etwa 2 Stunden. Ein Vorzug dieses Verfahrens besteht darin, daß die Wäsche, und dieser Umstand hat für die ärmere Bevölkerung eine wichtige Bedeutung, sofort wieder benutzt werden kann, denn der Feuchtheitsgehalt derselben ist ein sehr geringer; auch erleiden sämtliche Effecten dadurch keine Veränderung, die ihren Werth etwa zu verringern geeignet wäre.

[Ueber die Verhältnisse der Aerzte in Preußen.] Ist folgende Statistik aufgestellt worden bezüglich der Zeit vom 1. Oktober 1888 bis dahin 1889. Die Todesfälle unter den Aerzten erreichten die Höhe von ca. 2 pCt., während in den vorhergehenden Jahren die Sterblichkeit größer, bis 2,68 pCt. war. Die Sterblichkeit unter den Landärzten ist bedeutend

größer, als die bei den Stadtärzten, von letzteren starben nur 1,6 pCt. 8 pCt. der Aerzte wechselte den Wohnsitz. 1 1/2 pCt. zogen sogar zweimal um. Die Nettozunahme der Aerzte betrug 2,5 pCt. Den meisten Zugzug hatte Berlin, nämlich 113, trotzdem schon 1250 Aerzte dort vorhanden sind und zogen auch von dort die wenigsten weg, nämlich 27, von denen 17 zu den zuletzt zugezogenen gehörten.

[Die Hagelschäden] in Preußen sind 1888 gegen die Vorjahre verhältnismäßig gering gewesen. Nur 3878 Hagelschäden sind der „Stat. Corr.“ zufolge nachgewiesen worden gegen über 5000 resp. 10000 in früheren Jahren.

[Entschädigung.] Die Frage der Heranziehung städtischer Lehrer zu den Gemeindeforderungen ist neuerdings Gegenstand der Entscheidung des Ministers des Inneren gewesen. Ein Oberlehrer an einer gehobenen Knabenschule war zu den Gemeindeforderungen herangezogen worden. Auf die hiergegen eingelegte Beschwerde entschied der Minister, daß für die Heranziehung der Lehrer an öffentlichen städtischen Schulen zu den Gemeindeforderungen gemäß der Kabinettsordre vom 14. Mai 1882 die Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 in Anwendung zu bringen sind, nach welchen nur die Hälfte des Dienstverdienstes herangezogen werden darf.

[Bezüglich der Rundreisehefte] sind die für die preussischen Staatsbahnen angeordneten Erleichterungen in der Benutzung, die Zusammenstellung von Fahrscheinstücken auch für die Hin- und Rückfahrt auf denselben Linien, von sämtlichen deutschen Staats- und Privatbahnen gleichfalls beschlossen worden und werden demzufolge vom 1. Dezember an in ganz Deutschland Anwendung finden.

[Verjährungen am 31. Dezember 1889.] Gewisse Forderungen verjähren am 31. Dezember des dritten Jahres, in welchem sie zahlbar bzw. klagbar waren, also am 31. Dezember 1889 Forderungen aus Geschäften, welche im Jahre 1886 abgeschlossen. Den Bestimmungen unterliegen: 1) Forderungen der Fabrikanten, Kauf- und Handelsleute, Apotheker, Krämer und Händler jeder Art, der Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten ihres Geschäfts; 2) die Forderungen der Wirthe und Koster für Verbehergung, für abgegebene Speisen und Getränke und sonstige für ihre Gäste betrieblene Bedürfnisse und Auslagen; 3) Forderungen der Dienstboten, Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Tagelöhner und anderer Handarbeiter, desgleichen der Haus- und Wirtschaftsbeamten, der Handlungsgelöhnen und überhaupt aller in Privatverhältnissen stehenden oder gestandenen Personen wegen ihrer Emolumente und etwaiger Auslagen für die Dienstherren und die Forderungen der Dienstherren wegen der an die in Ziffer 3 genannten Personen geleisteten Vorkaufe; 4) Postporto, Briefträgerlohn, Frachtgeld, Fuhrlohn, Pferdemeithe und Votenlohn; 5) die Forderungen der öffentlichen und Privatlehrer, Erziehungs- oder Verpflegungsanstalten für Unterricht und Unterhalt, Lehrgeld, Vorkaufe und Auslagen für Zöglinge und Lehrlinge, Gebühren und Auslagen für Zöglinge und Lehrlinge; 6) Gebühren und Auslagenforderungen der öffentlichen Anwälte und Notare, Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Müller, Feldmesser u. c.; 7) rückständige Mieth- und Pachtgelder und bedingene Zinsen.

[Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen] betragen im Monat Oktober d. J. 78,517,062 Mark oder mehr gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 5,926,579 M. Auf den Kilometer betragen die Einnahmen im Oktober 3310 M. oder mehr gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 176 M. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres betragen die Einnahmen 508,501,821 M.; das sind 40,280,361 M. mehr als im Vorjahre. Auf den Kilometer betragen die Einnahmen seit dem Beginn des Etatsjahres 21,709 M., das sind 1158 M. mehr als im Vorjahre.

[Grundstücksverkäufe.] Das Grundstück des Herrn Abraham Wiens in Kl. Montau, 2 Hufen kulin. groß, ist für 34,500 M. an Herrn Kroeden in Willenberg verkauft worden. Ferner ist verkauft worden das Besitzthum des Herrn Gau in Reichfelde, 3 Hufen kulin. groß, an Herrn Peters aus Altenau für 66,500 M.

[Schanconcessionsertheilung.] Frau Mathilde Schulz hat das Innerer Mühlendamm Nr. 18/19 belegene Restaurant (Reichshalle) in Pacht genommen und ist ihr zum Betriebe desselben vom Stadtausschuß die Genehmigung erteilt worden.

[Ueber den Stand unserer Winterjaaten] lauten die Nachrichten von allen Seiten überaus günstig. Namentlich hat sich der Roggen kräftig entwickelt, während der Weizen noch etwas im Rückstande ist. Der kleine Frost ist den Landleuten höchst willkommen, da die obere Bodennarbe dadurch festgelegt wird und dadurch bei etwa eintretendem Schneewetter ein Ausfaulen der Pflanzen ausgeschlossen wird.

[Die Räume des Güterbahnhofes], welche bisher ziemlich offen an der Holländer Chaussee lagen, sind nunmehr durch einen hohen Statetenzaun eingekleidet worden.

[Recht jugendliche Abenteuer] sind zwei Knaben aus der vierten Knabenschule, die schon zu wiederholten Malen das Elternhaus verlassen und tagelang in der Stadt umhergestreift sind. Die bisherige milde Bitterung ermöglichte es ihnen, unter freiem Himmel in Lauben u. c. zu kampieren. Die kältere Temperatur aber scheint in den jungen Herzen die erste Reue angeregt zu haben, denn mit den ersten kälteren Nächten stellten sie sich im Elternhause ein, und hat sie denn auch die Schule nach längerer Zeit zwischen ihren Wänden erblickt. Die Knaben sind erst 12, bzw. 10 Jahre alt. Was soll wohl aus diesen Knaben werden?

[Vertraft] sind mehrere Schüler der Fortbildungsschule mit 3, einer sogar mit 9 M., weil sie mit schnittigen Kleidern zur Unterrichtsstunde kamen.

[Diebstahl.] Gestern Nachmittag wurde einer auf der Speicherinsel wohnhaften Dame ein Portemonnaie mit Inhalt aus ihrem Wohnzimmer gestohlen. Man hat eine Frauensperson im Verdacht, welche zur Zeit des Diebstahls dort gesehen worden ist.

Strassammer zu Elbing.

Sitzung vom 28. November.
Der Sattler Friedrich Krause, 1865 in Gr. Mausdorf geboren, evangelisch, ist beschuldigt, in Horferrich den Stellmacher Berischang mit einem Messer vorzüglich körperlich verletzt zu haben. Angeklagter will sich im Falle der Nothwehr befinden haben. Krause wird zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofortige Haftnahme beschlossen. — Der Fleischermeister Ferdinand Froehlich aus Hohenwalde soll am 21. August verborbenes Rindfleisch feilgeboten haben. Das Fleisch ist seiner Zeit in der Gasanstalt verbrannt. Die Strafe lautet auf 100 M. Geld oder 25 Tage Haft. — Der Arbeiter Friedrich Frisch ist beschuldigt, am 28. Juli seine Frau Justine geb. Boersche mit einem Messer körperlich beschädigt zu haben. Die Leute sind 22 Jahre verheirathet und ist die That in

trunkenem Muthse geschehen. Die Ehefrau wünscht keine Bestrafung, dennoch erhielt Frisch 3 Monate. — Der Arbeiter Johann Buschmann ist beschuldigt, den Dienstjungen Lou am 24. August d. J. in Meriau bei Liegenhof mit einem Messer vorzüglich gestochen zu haben. Buschmann erhielt 3 Monate Gefängniß.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Wadowice, 25. Nov.** Ueber den weiteren Verlauf des Menschenhandel-Prozesses gegen die Auswanderungsagenten in Wadowice liegen einige interessante Mittheilungen vor. Unter den Angeklagten kommen so viele Erkrankungen vor, daß die Behörden Vorsicht zu empfinden. Wie der „Wien. Fr.“ gemeldet wird, finden die Verhandlungen in einem ungesunden Lokale statt. Die Wände und der Fußboden sind feucht und von den Fenstern und Thürnen zieht es. Alles ist in Felle oder Platts eingehüllt, die Richter, die Verteidiger und die Angeklagten. Aus den letzten beiden Verhandlungen der vorigen Woche ist noch nachzutragen, daß der Präsident wiederholt auf das Verhalten der Gendarmen den Auswanderern gegenüber zu sprechen kam. Der Angeklagte Löwenberg wurde dabei aufgefordert, über die der Polizei gezahlten Beträge Auskunft abzugeben. Da er von diesen Zahlungen nichts wissen will, bemerkt der Präsident bezeichnend, daß ursprünglich die „Federbüsche“, wie die Gendarmen vom Volke bezeichnet werden, häufige Verhaftungen unter den Auswanderern in Wadowice vorgenommen hätten. Dieselben hätten jedoch aufgehört, seitdem die Polizeibeamten in den Büchern der Agenten als Empfänger von Geldsummen verzeichnet standen. — Befragt, wofür Zeitungen, Zopoth und Zwanick Gelder bekommen hätten, antwortet Löwenberg: „Einen Tag nach der Eröffnung der Agentie kam zuerst Zopoth zu uns mit der Forderung, ihn etwas „verdienen“ zu lassen. Er habe früher mit Zeitungen und Zwanick im Geheimen für Bremen gearbeitet und auch beim Verkaufe der Eisenbahnfahrkarten guten Nutzen erzielt. Jetzt solle ihm dieser entgegen und er beanfrage Entschädigung. — Nach einiger Verhandlung vermochten wir ein Uebereinkommen mit ihm zu erzielen. Kaum hatte er sich entfernt, so trat der Bahnportier Zeitinger ein, gleichfalls mit dem Verlangen ihn etwas „verdienen“ zu lassen. Auch mit ihm kamen wir überein. — Nach Zeitinger erschien Zwanick. Dieser hatte die beiden Anderen dadurch gezwungen, ihn in ihren Bund aufzunehmen, daß er von ihnen exportirte Auswanderer an Bahnhöfe arretirte. Ich selbst habe vor Zwanick Jurcht gehabt; er hat meine Auswanderer wiederholt aufgehalten und mich sogar einmal mit einer Strafandrohung und Arretirung bedroht.“

— Giftmord an 80 Ehegatten. Einer der fürchterlichsten Kriminalfälle, welche jemals die Justiz beschäftigt haben, ist vor dem Groß-Beschwerer Gerichtshofe anhängig; es ist nämlich gegen nicht weniger als 80 Personen aus dem serbischen Dorfe Melence die Anklage wegen Giftmordes erhoben worden. Es handelt sich hier um Frauen, die ihre Gatten durch Gift aus dem Wege geräumt haben. Das Gift erhielten diese mordsüchtigen Frauen von zwei alten Weibern, die einen schwunghaften Handel mit diesen Ingredienzien betrieben, und zwar hielten sich dieselben eine ganze Anzahl von Giften, eine förmliche Apotheke, und hatten es im Laufe der Jahre, indem sie sich das Gift gut bezahlen ließen, zu ansehnlichem Vermögen gebracht. Diese zwei weiblichen Kreaturen, Sofia Jovanovits und Anna Minitz, sind der irdischen Gerechtigkeit entrückt worden, da sie in der Untersuchungsphase gestorben sind. Das verbrecherische Treiben erstreckt sich auf Jahre hinaus und mußte die Untersuchung, da ein Beweis über eine gewisse Zeitgenze hinaus nicht herstellbar ist, eingeschränkt werden. Die Behörde beunruhigte sich mit der Exhumirung von achtzehn Leichen, obzwar die Zahl der gemordeten Ehegatten mit achtzig angenommen wird. Die Entdeckung des Verbrechens wurde durch eine gewisse Draga Kulin herbeigeführt, welche die Stellung einer sogenannten „Dorfschönen“ einnahm, ihren Gatten vergiftete, aber von Neuen gefoltert ein Geständniß ablegte.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

*** Berlin, 27. Nov.** Die Aufführung des Wildenbruchschen Dramas „Der Generalfeldoberst“ ist nunmehr für alle Berliner Bühnen verboten. Das „Deutsche Theater“ hatte die Aufführung bereits vorbereitet.

Jagd, Sport und Spiel.

*** Danzig, 27. Nov.** Bei der am letzten Montag stattgefundenen Treibjagd auf den v. Conrad'schen Gütern Bantau und Jentau wurden 92 Hasen erlegt — ein Resultat, das nur in Folge des sorgfältigen Schonnsystems zu erzielen war.

*** Margonin, Regbz. Bromberg, 26. Nov.** In den letzten Tagen der vergangenen Woche fanden auf der Herrschaft Margoninsdorf größere Treibjagden statt. Das Resultat war ein überaus günstiges, denn es wurden in zwei Tagen in 13 resp. 14 Waldtreiben von 8 bezüglich 9 Schützen 460 Hasen, 6 Fasanen, 1 Schneepfe und 3 Fische geschossen. Hirsche und Rebe durften nicht geschossen werden. Auch der Herr Oberpräsident unserer Provinz nahm an den Jagden Theil.

Telegramme.

New-York, 27. Nov. Nach neueren Meldungen über die Feuersbrunst in Lynn sind über 100 Schulfabriken eingeeäschert, gegen 160 Familien obdachlos und mehr als 8000 Personen beschäftigungslos geworden. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, in welchem er besonders sofortige Sendung von Kleidungsstücken erbittet.

Bochum, 28. Nov. Auf der Zeche „Konstantin“ fand eine große Explosion schlagernder Wetter statt. 14 Bergleute sind todt, vier verwundet.

Brüssel, 28. Nov. Die von dem Antislaverei-Kongress zur Prüfung der Fragen betreffs Unterdrückung des Sklavenhandels eingesetzte Kommission trat heute zusammen; es fanden Meinungsäustausche statt über das Gebiet und den gegenwärtigen Stand des Sklavenhandels, über die Strafen desselben und über die hierauf bezüglichen Schriftstücke. Die Verhandlung wird am Freitag fortgesetzt werden.

Petersburg, 28. Nov. Der „Regierungsbote“ publizirt, daß auf einen Bericht des livländischen Gouverneurs das Kaiserliche Stadthaupt, Staatsrath Demring, wegen unzulässiger Handlungen und unpassender Erörterungen in Stadtrathe auf kaiserlichen Befehl

einen strengen Verweis erhalten habe und vom Communaldienst fernerhin ausgeschlossen sei. **New-York, 28. Nov.** Die Bremer Bark „Germania“ ist bei Longbranch gestern gescheitert. Der Kapitän und acht Matrosen sind ertrunken, dagegen haben sich der erste Steuermann nebst vier von den Mannschaften an's Land gerettet.

Stimmen aus dem Publikum.

Sie Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Aufsätze übernimmt die Redaction keine Verantwortung.
Bewohner von Elbing, seht Euch bei einem event. Spaziergange nach Weingarten vor, daß Ihr an der Georgendamm- und Johannisstraßen-Ecke nicht die Beine brecht. Unmöglich wäre dies, selbst am hellen Tage, nicht. Der Brückenbelag ist seit Wochen (!) schlecht, so schlecht, daß es als ein Wunder bezeichnet werden muß, daß dort noch kein Unglücksfall vorgekommen ist.
Ein Spaziergänger.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. November, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	27.11.	28.11.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,25	100,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,60	100,60
Oesterreichische Goldrente		92,80	92,80
4 pCt. Ungarische Goldrente		86,30	86,40
Russische Banknoten		215,70	216,20
Oesterreichische Banknoten		172,10	171,80
Deutsche Reichsanleihe		107,50	107,40
4 pCt. preussische Consols		105,20	105,10
Neufeldt Metallwaaren		135,—	137,20
5 pCt. Marienburg-Malaf. Stammpr.		115,90	116,30

Produkten-Börse.

Cours vom	27.11.	28.11.
Weizen Nov.-Dez.	186,70	188,20
April-Mai	194,50	196,—
Roggen höher.		
Nov.-Dez.	171,—	172,70
April-Mai	172,50	174,50
Petroleum loco	25,20	25,10
Rübsöl November	70,50	70,80
April-Mai	65,40	65,60
Spiritus 70er Nov.-Dez.	31,30	31,40

Königsberg, 28. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Behauptet.
Zufuhr: 50,000 Liter.
Loco contingentirt 50,50 A. Geld.
Loco nicht contingentirt 31,50 „
November contingentirt 50,25 „ Brief.
November nicht contingentirt 31,25 „ Geld.

Königsberger Productenbörse.

	26. Nov. R.-M.	27. Nov. R.-M.	Tendenz.
Weizen, hoch. 125 Pfd.	178,50	178,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	158,00	158,00	do.
Gerste, 107 1/2 Pfd.	132,50	132,50	do.
Hafer, feiner	150,00	150,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.

Danzig, den 27. November.
Danziger Hypothekenspannbrieife 4 pCt. —, —, Geld.
„ 3 1/2 „ 97,10 Geld.
(gehandelt an der Berliner Börse.)
Weizen: Unver. 400 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 171—174 A. hellb. inländ. 177 A. hochb. und glastig inländ. 182—183 A. Termin Nov.-Dez. 126 Pfd. zum Transit 135,00 A. April-Mai 126 Pfd. zum Transit 140,50 A.
Roggen: Unver. Inland. 164—165 A. russ. oder poln. zum Transit 109—110 A. per Novbr.-Dezbr. 126 Pfd. zum Transp. 107,50 A., per April-Mai 126 Pfd. zum Transit 112,00 A.
Gerste: Loco kleine inländisch — A.
Gerste: Loco große inländisch 156 A.
Hafer: loco inl. 148—153 A.
Erbsen: Loco inl. — A.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 27. Nov. Kornzucker exkl. 92 %, Rendem. 16,30. Kornzucker exkl. 88 %, Rendem. 15,40. Kornzucker exkl. 75 %, Rendem. 12,60. — Fest. — Gen. Raffinade mit Faß 28,00. Melis 1. mit Faß 25,50. Tendenz: Ruhig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 27. Nov. Der Postdampfer „California“ der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute Morgen 3 Uhr Lizard passiert.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:
Am 27. Nov. Dampfer Ceres, Capitän J. Dräger, mit Stückgut von Stettin.

Siftirung der Lungenschwindsucht! Neue Erfolge! Immer mehr und mehr häufen sich die Beweise über die außerordentliche Wirksamkeit der Sanjana-Heilmethode bei dem so unerbittlichen Leiden der Tuberculose! Ganz abgesehen von den zahlreichen glücklichen Heilungen, welche bereits an dieser Stelle unserer Seiten bekannt gemacht wurden, genügt schon das nachstehend amtlich beglaubigte Zeugniß, um den Werth der Sanjana-Heilmethode klar erkennen zu lassen! Herr Kaufmann Wachner zu Neufendorf (Bez. Breslau) sandte den folgenden durch den Herrn Amtsvorsteher dafelbst beglaubigten, Original-Bericht an die Direction des Sanjana-Institutes zu Egham (England). Hochgeehrte Direction! Seit dem 3. October befinde ich mich in Ihrer Behandlung und danke Gott, daß er mich zu Ihnen geführt hat! Ihre vorzüglichen Vorschriften habe ich, soweit es mein Verzug zuließ, genau befolgt und bin wahrhaft erstaunt über den schnellen außerordentlichen Erfolg Ihrer Methode! Von den vielen Doktoren resp. Professoren, welche ich consultirt habe, war Niemand im Stande, auch nur im Entferntesten so, wie Sie, zu rathen und zu helfen! Aus vollstem Herzen sage ich Ihnen daher meinen aufrichtigsten Dank für Ihre schnelle Hilfe, welche Sie mir so unverhofft bei meinem kläglichsten Leiden gebracht haben. Ich werde Ihre Kur-Methode gern Jedermann warm empfehlen. Ganz ergebenst Neufendorf, den 30. November 88. Emil Wächner. Die Sanjana-Heilmethode bewährt sich mit außerordentlichem Erfolge bei sämtlichen Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren:

Seidenzeuge, schwarz und couleurt, Kleiderstoffe in modernen Dessins und Farben, Winter-Mäntel in neuesten Façons, Gardinen, Teppiche etc. etc.

beginnt

Donnerstag, den 28. Novbr. cr.

Pohl & Koblenz Nachfolger.

Der unter Allerhöchstem Protectorate stehende Preussische Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat sich wegen seiner während der Feldzüge ausgeübten segensreichen Thätigkeit stets die allgemeine Anerkennung zu erwerben gewußt. Diese Thätigkeit hätte wohl noch umfassender sein können, wenn dem Verein die zur Erfüllung seiner Zwecke notwendigen Mittel stets in ausreichendem Maße zur Verfügung gestanden hätten. Um diese zu beschaffen und um schon im Frieden alles für den Feldzug vorzubereiten zu können, sind dem Central-Comitee des Vereins von Sr. Majestät dem Kaiser drei Geld-Lotterien bewilligt worden, deren dritte am **20. bis 22. December 1889** im Saale der kgl. General-Lotterie-Direction gezogen wird. Es kommen zur Verloosung 1 Gewinn à M. 150,000, 2 M. 75,000, 3 M. 30,000, 5 M. 20,000, 5 à M. 10,000, 10 à M. 5,000 u. s. w. u. s. w., im Ganzen 575,000 Mark bares Geld. Der gute Zweck, welchen die Lotterie verfolgt und die großen Gewinnchancen sind Veranlassung gewesen, daß die Loose in erster Hand längst vergriffen sind. Das bekannte Bankhaus **Rob. Th. Schröder in Stettin** hat sich jedoch einen Posten Loose gesichert und giebt dieselben zum Preise von M. 3,75 für ganze Original, M. 2.— für halbe und M. 1.— für viertel Antheile.

Das Mädchen aus der Fremde, das mit jedem neuen Jahre einzuführen pflegt, theilt mit so vielen weiblichen Wesen den Besitz einer Portion Eitelkeit und kommt gern in neuem, schöneren Gewande. Selbst eine 63jährige Matrone, die sich ihre Jugendfrische bewahrt hat, tritt neu und prächtig geschmückt vor den Leser, bei dem sie neben alter Liebe neues Wohlgefallen finden wird. In dem vornehm gebundenen neuen Jahrgang von Trowitsch's Volkskalender begrüßt uns zunächst ein farbenprächtiges Bild, zwei Kinder Staffiens, die Germanias Lob singen; drei prächtige Meisterholzschnitte von Trojanischen Gedichten begleitet, vier längere Erzählungen und Humoresken, von reichen Illustrationen namhaftester Künstler durchsetzt, schließen sich an; mit ihnen all' das verschiedene Gerath, welches man von einem tüchtigen bewährten Kalender verlangt. Dasselbe findet sich auch reichlich in dem ebenfalls in ganz neuer überraschend zierlicher und reicher Ausstattung erscheinenden Trowitsch's Damenkalender. Schon längst ein Liebling der Damenwelt, nimmt dieser in der Kalenderliteratur einen ersten Rang ein, den er seinem künstlerisch schönen Aussehen wie seinem praktischen und anmuthenden Inhalt verdankt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Henriette David-Strasburg Westpr. mit Herrn Heymann Kittlowski Tuchel. Frl. Martha Gehrmann mit d. Stations- u. Diätar Herrn Franz Siegmund-Mittelmühle.
Geboren: Adolf Sultan-Thorn 1 T. Zippfeld-Dirschau 1 T. Dr. Franz Sternwarte Königsberg 1 T. Max Kremson-Königsberg 1 T. Johannes Schoen 1 S. Gymnasiallehrer Dr. Lühr-Rössel 1 T.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 28. November 1889.
Geburten: Schlosser Richard Bedarf 1 S. — Bureau = Hilfsarbeiter Ferdinand Zoch 1 T. — Lehrer Theodor Günther 1 T.
Aufgebote: Galvaniseur Carl Aug. Schneider-Elb. mit Marie Elise Müller-Altenburg.

Sterbefälle: verw. Regierungss. Secretär Maria v. Gynrich, geb. Unger, 77 J. — Schuhmacher Wilh. Womcitt 53 J. — Schlosser Richard Bedarf 51 J. — Schlosser Carl Rosenbergs 4 J. 9 M. — Fabrikarbeiter Wilhelm Marx 54 J. — Arbeiter August Julius Volkraht 59 J. — Arbeiter = Witwe Wilhelmine Kraft, geb. Kirchner, 71 J. — Diensthote Amalie Schmeier 62 J.

Stadttheater in Elbing.

Freitag, den 29. November 1889:
Anna-Lise.
Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrn. Herich.
Sonntag: „Das letzte Wort“.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Freitag, 29. Nov., Abends 8 Uhr:
Gesangsübung für Damen.
Faust von Rob. Schumann.

Der landw. Verein Elbing C.

versammelt sich **Montag, den 2. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause des Herrn **Kuhn-Trunz.**
Der Vorstand.
Schwaan = Wittenfelde.

Der landw. Verein Elbing B.

versammelt sich **Dienstag, den 3. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr,** in **Lahme Hand.**
Der Vorstand.
Schwaan = Wittenfelde.



Nach Danzig u. Liegenhof

fahren die Dampfer wöchentlich **zwei bis drei Mal.**
Nähere Auskunft bei
Ad. von Riesen,
Speicherinsel.
Elbing, den 28. November 1889.

Amerik. electro-magnet. Sichtkissen

p. St. 3 M., geg. Einseid. v. 3 M. 20 Pf. fr.
Amerik. electro-magn. Sichtpulver
p. Schl. 1 M., geg. Einseid. v. 1,20 M. fr.
ärztlich empfohlen gegen Rheumatismus, Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, verwendet der Generalvertreter für Europa

Otto Venzke,

Dresden — Strehleenerstr. 49b.
Christbaumconfect,
reizende Neuheiten, nur geniessbare Waare, 1 Kiste sort. Inh. ca. 430 Stk. 2 M. 50 Pf., 1 Kiste sort. Inhalt ca. 275 grosse Stk. 3 M. incl. Verpackg. versendet gegen Nachn. **Siegfried Brock,** Berlin O., Barnimstr. 50.

Orientalische Teppiche.

Durch billigen Einkauf in der Lage, echte alte Smyrna, Teheran, Kasafs, Sultan, Portiärens, sowie Gold- und Seidenstickereien, Waffen und Bronzen zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben. Provinz Aufträge franco zur Auswahl.
Orientalische Teppich-Export-Agentur
Hamburg, gr. Bleichen 37.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfd. in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Auction!

Am Sonnabend, d. 30. d. M., von 10 Uhr Vormittags, werde ich **Wachtstr. 4** (am gr. Lustgart.) den Rest eines **Kurz- u. Weißwaaren-Lagers,** sowie **Wein, Grogum u. Cigarren** öffentlich versteigern.
Rosenthal,
Auktionskommissarius.

Bei **Trowitsch & Sohn** in Berlin erschienen für 1890:

Trowitsch's Volks-Kalender.

Mit **Farbenbild, Stahlstich, 50 Meisterholzschnitten u. 5 spannen-**den Erzählungen! **Elegant in Leinwand gebunden nur 1 Mark.**

Trowitsch's Haus-Kalender.

Enthält höchst interessante Erzählungen mit zahlreichen Illustrationen. Preis 50 Pf.

Trowitsch's Damen-Kalender.

Mit einer Heliogravüre. Prachtvoll mit neuer vielfarbiger Prägung in Leinwand gebunden mit Goldschnitt und Bleistift **nur 1 M. 50 Pf.** Mit Notizbuch und katholischen und protestantischen Namenstagen.

Notiz-Kalender.

In Leinwand mit Goldprägung gebunden. Preis 1 M. 75 Pf.

Kleiner Notiz-Kalender.

In Leinwand mit Goldprägung gebunden. Preis 1 M. 25 Pf.

Landwirthsch. Notiz-Kalender.

Mit 25 wichtigen Tabellen u. 8 Farb's kritischen Tagen. Elegant in Gallico gebunden. Preis 1 M. 50 Pf., in Leder 2 M.
Billigster und bester Kalender für Landwirthe!

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke,
4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen,

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren = Ständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuftasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren = Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller,

Bern (Schweiz).
Nur directer Bezug garantiert
Rechtigkeit; illustrierte Preislisten
sende franco.

Forderungen

werden gekauft und **kostenfrei** zur Einziehung übernommen.
Schmidt, Berlin,
Barnimstr. 16 I.

Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel,

J. Kantorowicz, Berlin Nr. 28,
Arkonaplatz. **Preislisten gratis.**

Pianos, leichteste Anschaffung.

Es liefert bedeutende Fabrik prachtvollste **Dittrich'sche Pianos** und Flügel v. M. 200, 300, 400 bis 1000 zu billigsten Preisen u. kl. monatl. oder vierteljähr. Ratenzahlung. Reelles Geschäft, in allen Welttheilen beliebt, u. von den höchsten Herrschaften u. Componisten bestens empfohlen. Größte Coulanz.
M. Dittrich, Berlin SW.,
Markgrafenstraße 3. Begründet 1869.

Christbaum-Confect

delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. geg. Nachnahme
S. Lissauer, Dresden 10.

Stotternde

finden dauernde Heilung i. d. Anstalt v. **Büttner,** Berlin, Plan-Ufer 36, pt. Unbemittelte unentgeltl. Prospekt gratis.

!! Gänzlicher Ausverkauf!!

aller Waaren wegen wirklicher Aufgabe des Geschäftes!!

Alle Arten Aricotagen, Wollhemden, Unterbeinkleider, gewebt und gestrickt, Kniewärmer, Leibbinden, Wollhemden und Beinkleider nach Prof. Jäger, feine Schweißsocken, Wolljacken, Jagdwesten für Herren und Knaben, Herren = Halstücher, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Wollwesten für Damen und Kinder, mit und ohne Aermel, Tricotailen — sehr billig — haltbar, vorzüglicher Schnitt, gestrickte Unterfaillen mit und ohne Aermel, gestrickte Damen- und Kinder-Hosen mit weitem Strich, Unterröcke aus prima Rockwolle, gestrickt und gehäkelt, Gesellschaftstücher und Schulter = Shawls, garnierte Kopfhüllen, Kopftücher, Tricot-Handschuhe, Corsetts, Rüschen, schwarze Schürzen, Wirthschaftsschürzen, seidene Halstücher, Stanbröcke, Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Kinder = Tricots, Kinderröckchen, Jäckchen, gestrickte Kleidchen, Tricotkleidchen, Handschuhe, ein Posten Winterhandschuhe à Paar 0,30, sowie alle Arten Strick-, Zephyr-, Mohair-, Moos-, Tauben-, Perl-, Korallen- und Rockwolle verkaufe, um recht schnell zu räumen, **sehr billig** aus.

M. Rube Wittwe,
16. Fischerstraße 16.

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerk, Köln,**
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolate-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohl-schmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1,20 oder einzeln zu 20 Pf.
in allen besseren Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbäuchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Christbaum-Confect.

Wie seit 12 Jahren, versende auch diesmal mein überall beliebtes delikates Confect für den Weihnachtsbaum in den reizendsten, neuesten Mustern, die Kiste, **500 Stück** enth. für nur **3 Mk.** unter Nachnahme. Kiste u. Verpackung gratis.
R. O. Dietrich, Dresden,
Güterbahnstr. 11.

Wollene Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt zu billigen Preisen
Robert Holtin.

Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1889
mit den **Post-Anschlüssen**
ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.)
in der
Expd. der Altpr. Ztg.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 M.** Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden,
Billnitzerstraße 47b.

Alte Briefconverts, Postkarten, Briefmarken etc

kauft **Axt, Danzig, Milchamengasse 10.**

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franco.
C.A. Koch's Verlag
in Leipzig.

Loose zur Geld-Lotterie für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorat stehenden Vereins vom

Nothen Kreuz
sind bei uns bereits vergriffen.
Expd. der „Altpr. Ztg.“
Ein guter weißer Rachenosen und ein Sparherd zum Abbruch, 5 Saß Winterfenster zu verkaufen
Heilige Geiststraße Nr. 12.